



Kooperation hilft beiden Partnerinnen

Angela Schultheis und Petra Elisabeth Siebert arbeiten zukünftig projektweise zusammen

Una-cum ist eine Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung in Aachen-Richterich, die sich gut in der Jugendhilfelandchaft und im Sozialraum etabliert hat. Die Einrichtungsleiterin Angela Schultheis folgt in der Betreuung und der Zusammenarbeit mit Müttern, Vätern und Kindern aus Überzeugung dem individual-pädagogischen Ansatz: „Jeder Mensch benötigt seine ganz individuelle Unterstützung, um eigene Ressourcen und Fähigkeiten aktivieren zu können. Die individuelle Persönlichkeit wahrnehmen, anerkennen und Fähigkeiten und Stärken fördern, sind wichtige Bausteine auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Mehrfach-Traumatisierungen erschweren häufig die Aktivierung der eigenen Möglichkeiten.“ erläutert die engagierte Diplom-Sozialpädagogin ihre Arbeitsweise

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Einrichtung haben einen eigenen Schwerpunkt und sind ihrem Aufgabenbereich entsprechend geschult und fortgebildet. „Der intensive Austausch ist Voraussetzung für eine erfolgreiche und zuverlässige pädagogische Arbeit“, weiß Angela Schultheis aus der Praxis bei una-cum zu berichten.

In den letzten Jahren wird der Bedarf in der Vater-Kind-Betreuung und auch in der Vater-Mutter-Kind-Betreuung immer deutlicher. Auch in diesem Bereich entwickelt sich die Einrichtung mit ihrem Betreuungsangebot kontinuierlich weiter.

Seit 2004 arbeitet Angela Schultheis im stationären Bereich und seit 2008 liegt ihr Schwerpunkt im Vater/Mutter-Kind-Bereich. Psychische Erkrankungen, Traumata, und nicht selten auch damit verbundene Lernschwierigkeiten bis hin zu Blockaden, beeinflussen das Leben der Menschen in ihrer Einrichtung nachhaltig.

Die pädagogische Leitung Annika Linneweber unterstützt den therapeutischen Bedarf der Bewohner*innen aufgrund ihres großen Fachwissens mit tiergestützter Pädagogik, Einzelangeboten und gezielten Gruppenangeboten im Hinblick auf Bindung, Beziehung und Persönlichkeitsentwicklung. Auch interne Schulungen in Traumapädagogik und fallorientiertes Grundwissen im Bereich der psychischen Erkrankungen bereichern die Teamentwicklung. Therapeutische Aspekte fließen entsprechend in die tägliche Betreuungsarbeit mit ein.

Immer mehr werden die pädagogischen Mitarbeiter*innen mit den extremen, traumatischen Erfahrungen ihrer Bewohner*innen konfrontiert, die die Beziehung und Bindung zum Kind stark beeinträchtigen können. Somit benötigen die Mütter und Väter- nicht selten auch die Kinder- immer häufiger eine ganz besondere Betreuung bzw. therapeutische Begleitung. Die Anbindung in ein psychotherapeutisches Setting bedarf oftmals einer sehr langen Vorlaufzeit und die Therapieplätze sind begrenzt verfügbar. Hier bot sich für die systemische Paar- und Familientherapeutin an, die Kooperation mit einer Spezialistin auf diesem Gebiet zu suchen. So lernte sie Petra Elisabeth Siebert kennen, die als Therapeutin für Traumata-Behandlung, Trauerbewältigung und Burn out eine absolute Spezialistin ist. Ab 2013 baute sie selbstständig eine therapeutische Praxis der kreativen Blockaden-Lösung in der Gemeinschaftspraxis Rosenbaum-Möller-Queck auf. Die neue Methode, die Petra Elisabeth Siebert anwendet, basiert auf den neuesten Forschungsergebnissen der Neurokardiologie und der positiven Psychologie. „Das Herz tauscht Informationen mit dem Gehirn aus, was unsere Wahrnehmung, unsere

Gefühle und unsere Gesundheit beeinflussen. Ob Burnout, Entscheidungsängste, Konzentrationsschwäche, depressive Verstimmung oder Broken-Heart-Syndrom, all diese Blockaden sind z.B. in frühester Kindheit oder durch traumatische Erlebnisse entstanden. Über die Herzneuronen nehme ich diese als Therapeutin und als Coach wahr und löse sie in Einzelsitzungen in der Praxis oder in Seminaren“, berichtet sie über ihre Arbeit.

Die Kooperation zwischen Angela Schultheis und Petra Elisabeth Siebert wurde kürzlich in einem Workshop bei una-cum bereits in die Praxis umgesetzt. Mit betroffenen Frauen aus der Einrichtung starteten die beiden Kooperationspartnerinnen ein kleines Kunstprojekt: „Die Frauen sollten dabei mit Farbe, Leinwand und Pinsel darstellen, in welchen Situationen sie sich wohlgeföhlt haben. So sollten sie beispielsweise Freude, Wohlbefinden und Geschützt sein bildlich darstellen“ erläutert Angela Schultheis den Projektansatz. „Traumatisierte Menschen fassen in der Kreativität am besten wieder Vertrauen zu sich selbst. Das konnten wir selbst beim Malen wunderbar erleben“, stellt Petra Elisabeth Siebert den Projekterfolg dar. Zukünftig wollen die beiden Spezialistinnen immer wieder gemeinsame Projekte starten, um Familien und vor allem Frauen in einer schweren Lebenssituation gezielt zu helfen und vorhandene Traumata zu lösen.

Das therapeutische Zusatzangebot ist auf Spenden angewiesen, da der Therapiebedarf in der Praxis meist deutlich höher ist, als dies den unterstützenden Organisationen wie Krankenkasse und Jugendamt an finanziellen Mitteln zur Verfügung steht. Dafür gibt es den Förderverein „Freunde von una-cum“. Wer una-cum unterstützen möchte, kann dies gerne bei der Sparkasse Aachen unter der IBAN DE81 3905 0000 1071 2664 47 an den Empfänger „Freunde von una cum e. V.“ tun. Jeder Euro kommt an und hilft!